

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Kassabank u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: H. Mannmann, Cigarren- u. Seipzigerstr. 77. S. Pflug, Poplitz, Klein-Sandten 10. W. Danneberg, Gellstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Zustellungspreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 32.

Dienstag, den 8. Februar

1876.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pfennig (15 Sgr.). — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 5. Februar.

Im Beginn der heutigen Sitzung machte der Vizepräsident Dr. Hänel dem Hause folgende Mitteilung: „Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich noch eine schwere Pflicht zu erfüllen. Der Präsident dieses hohen Hauses, Herr von Forckenbeck, ist für heute und voraussichtlich für die noch bevorstehenden Sitzungen ersichtlich. Ein schwerer Schlaghieb hat denselben getroffen, die Gattin ist ihm durch einen plötzlichen Tod entrissen worden. Er hat nicht den Trost gehabt, derselben in ihrer letzten Stunde beistehen zu können. Er ist dieses Trostes beraubt gewesen durch die Geschäfte dieses Hauses, welchen er mit gewohnter Energie, Umsicht und Unparteilichkeit vorstand. Um so inwiefern, um so herzlicher sind die Gefühle der Anteilnahme auf allen Seiten dieses hohen Hauses, und ich erlaube, den Gefühlen dieser Herzlichkeit und inniger Theilnahme dadurch Ausdruck zu verleihen, daß Sie sich von Ihren Plätzen erheben.“ (Das gesammte Haus erhebt sich.) Der Vizepräsident bittet demnach um die Erlaubnis, von dieser Theilnahme des Präsidenten v. Forckenbeck Mitteilung machen zu dürfen. — Die drei Gesetzentwürfe, betreffend die weitere Verwendung von Fonds zum Metabolismus des Heeres die französische Kriegskosten-Entscheidung, Erwerbung eines Schießplatzes u. werden heute in dritter Beratung ohne Debatte definitiv genehmigt. Als Referent der Ober-Rechnungskommission empfiehlt der Abg. Dehnbach den Vorrat der Ueberlieferer der außerordentlichsten außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind für 1874, die Ueberlieferungen gegen die Bemittlungen zu genehmigen. Das geschieht ebenfalls ohne Debatte. — Eine andere Kommission nimmt das Haus an, als bei Beratung des Verichts der Reichsschulden-Kommission über die Ergebnisse der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, des Festungs-Baufonds und des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes der Abg. von Ludwig (Zentrum) auf die geführte Verhandlung über das Gesetz, betreffend den Invalidentfonds, zurückkommt. Seine Ausführungen werden häufig vom Hause mit Gelächter oder Unwillen unterbrochen. Nach ihm nimmt der Abg. Koster

das Wort zu eingehender Rechtfertigung seines Verfahrens auf dem Gebiete seiner bekannten Kritik. Er spricht mit Indignation über die Methode, Verdächtigungen auszusprechen, ohne Beweise zu haben, beklagt es, daß die konservative Partei und die besten Gesellschaftsklassen überhaupt der Verbreitung qu. Verleumdungen entgegengetreten seien. Nach ihm konstatirt der Abg. Windthorst, daß er für die Decharge nicht stimmen werde, doch sei er weit entfernt, die Intendanz der hier in Rede stehenden Personen irgendwie zu bezweifeln. Es sei ferner durchaus gegen seinen Wunsch gewesen, daß der Abg. v. Ludwig auf die geführte Debatte heute zurückgekommen sei. Eben so wenig billigt er die Art und Weise, wie das von diesem geschehen. Man dürfe Niemand angreifen ohne Beweis! Danach möchten sich aber in Zukunft auch alle Parteien richten. Die Herren seien jetzt so feinfühlig, da erinnere er doch an die vielen Angriffe, die er und seine Partei von den jenen Herren so nachsehenden Blättern erfahren müßten. Nimmehr bittet der Abg. Mikul alle in neuester Zeit gegen ihn verbreiteten Verleumdungen gegenüber um die Erlaubnis, vor dem Hause über seine persönlichen Verhältnisse und seine Thätigkeit als Mitglied der Direktion der Disconto-Gesellschaft Auskunft zu geben. Eingetretene 1870, habe er schon 1872 erkannt, daß es zu Unzutraglichkeiten führen könne, wenn er seine öffentliche Thätigkeit in dieser geschäftlichen Stellung beibehalten wolle. Er habe daher schon damals den Austritt aus der Direktion der Gesellschaft nachgesucht, derselbe habe sich indess bis 1873 verzögert. Nur auf dringenden Witten sei er dann in den Verwaltungsrath eingetreten, nach den neuesten Erfahrungen werde er auch aus diesem jetzt ausscheiden. Er sei sich im Uebrigen nicht bewußt, irgend eine inkorrekte Handlung in seiner geschäftlichen Thätigkeit begangen zu haben; auf bestimmte Beschuldigungen würde er stets bereit sein zu antworten. — Der Präsident bittet nimmehr, das durch die Rede des Abg. von Ludwig betretene Gebiet der Persönlichkeiten zu verlassen. Es werden noch die Abg. v. Benda und Grimmrecht. Die Decharge wird gegen die Stimmen des Zentrums ertheilt. — Der Antrag des Abg. Dr. Zimmermann, betr. die weitere geschäftliche Behandlung der Kontowordnung, wird vom Abg. Moste bekämpft. Für ihn spricht außer dem Antragsteller Abg. v. Sarwey. Das Haus nimmt den Entwurf mit großer Majorität an. — Inzwischen ist ein schleuniger Antrag aus allen Parteien des Hauses eingegangen, wonach der Abg. Dr. Simion ersucht werden soll, nötigen Falls die Vertretung des Präsidenten zu übernehmen. Das Haus nimmt den Antrag ohne Weiteres an, und der Abg. Dr. Simion erklärt sich bereit, event. diesem ehrenvollen Auftrage zu folgen. — Es folgt die 1. und 2. Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend das Etatsjahr für den Reichshaushalt. Die Abgg. Schmidt (Ettin) und

Dr. Lucius (Erfurt) sprechen für die Annahme desselben. Abg. Koster ist bereit, den § 1 (das Etatsjahr beginnt vom 1. April 1877 ab mit dem 1. April) ohne Präjudiz für die Zeit der Einberufung des Reichstags anzunehmen, will aber den folgenden Paragraphen (Vollmacht für die drei ersten Monate des Jahres 1877) ablehnen, da der Reichstag damit eines Theils seiner Staatsberatung verlustig gesehe. Der Präsident Delbrück macht aber darauf aufmerksam, daß allemal bei Verlegung des Etatsjahres der eine oder der andere Reichstag auf einen Theil der Staatsberatung verzeihen müssen. Es liege im Interesse der Reichsregierung, die Zustimmungen zum Abschluß zu bringen und diesen Gesetzen so viel Zeit wie möglich zu schaffen, zumal auch noch die Gesetzentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs zur Erledigung zu bringen seien.

Nachdem noch die Abgeordneten Windthorst und Richter zur Sache gesprochen, wird von dem ganzen Gesetz nur § 1 angenommen.

Es folgt die Vorlage betreffend die Ermächtigung des Reichstags zur Erwerbung des Rofen-Etablissements für die Errichtung des Reichstagsgebäudes.

Abg. Berger hält diese Stelle für ungeeignet und beantragt den Platz des gegenwärtigen Reichstagsgebäudes nebst Umgebung zu wählen. Abg. v. Arnsh empfiehlt den Platz des Rachenstiftischen Palais oder einen anderen Platz im Tiergarten, zwischen Brandenburgerthor und Königsplatz, zu wählen.

H. B. Handelsminister Dr. Achenbach verteidigt die in dieser Angelegenheit niedergesetzte Kommission und das Urtheil resp. Gutachten der Sachverständigen. Das Schweben des Reichstags habe den Einbruch hervorgerufen, als habe derselbe seinen Beschluß gegen das strotzige Etablissements fallen lassen (Widerpruch). In Folge dessen habe das preussische Abgeordnetenhaus über den Platz der Porzellanmanufaktur anderweitig verfügt. Der Minister bittet dringend, den Antrag Berger abzulehnen. Es gelte einen monumentalen Bau aufzuführen, als Krönung der mühsam errungenen Einheit der Nation, zum Weltfester, zur Entwicklung der Architektur. Hierzu sei nur der strotzige Platz geeignet, dessen Annehmlichkeit zu schäubern er unterlassen wolle (Heiterkeit). Der Minister schließt mit der Bitte, der Regierung das so mühsam Erreichte nicht zu verzeihen und ihren Vorschlag zu genehmigen.

Abg. Dunder plaidirt für den strotzigen Platz, dessen Vorträge in längerer Ausführung sich bilbert.

Hierauf wird die Sitzung am Montag 11 Uhr vertagt. I. D.: Interpellation des Abg. Guberer wegen Erweiterung der Umwallung Straßburgs, dritte Lesung mehrerer Gesetzentwürfe und Fortsetzung der Beratung über die Vorlage wegen Errichtung eines Reichstagsgebäudes.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Hallung.

(Fortsetzung.)

„Framed ist als Verräther der Rache seines Stammes zum Opfer gefallen. Die Kugel Losas hat seinem Leben ein Ziel gesetzt. Man hat den Leichnam des Unglücklichen im tiefsten Strombett der Elbe versenkt. Auch ich, Felix Vitus — es war das erste Mal, daß sie diesen Namen sprach — bin jenen finstern Gewalten verfallen. Die Secunden meines Lebens sind gezählt. Vielleicht scheidet, während ich dies spreche, der gegen mich ausgesandte Mörder bereits um die Mauern dieses Hauses. Auch mein Zeugnis wird bald nicht mehr für Sie sprechen können. Aber dennoch giebt es Beweise, schlagende Beweise. Ich will sie in diesen von dem treuen Framed mir gereinigten Familienpapieren Ihnen anvertrauen. Lesen Sie dieselben — wenn wir den einander geschieden sind — aufmerksam durch, nicht meinestwegen — ich setze hinab unter die grüne Erde. Nachdem ich diese Sendung erfüllt, ist mein Leben leer und nutzlos — ich gebe es freudig dahin. Sie können mich nun nicht mehr verachten und gönnen der vom Schicksal Betroffenen, wenn sie dieselbe ganz erkannt haben werden — ein Pläghen nicht in, aber vor der Familiengruft, wo die Hand steht, auf der Sie mich wieder fanden.“
„Sprechen Sie nicht weiter, Céline — nicht so, ich bitte“, sagte Felix mit inniger Würdigung, die Hände des vor ihm stehenden Mädchens fassend. „So lange ich bei Ihnen bin, soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden. Lassen Sie uns nicht von Trennung reden. Wie könnte ich das große Opfer, welches Sie mir gebracht, annehmen, wenn ich nicht den festen männlichen Entschluß fäße, mit meinem Dasein für Ihre Ehre, für Ihre Sicherheit einzustehen!“
Céline entzog ihm sanft ihre Hand und wandte ihr Auge von ihm ab. „Wir dürfen uns derselben nicht hingeben und müssen muthvoll auf dem betretenen Wege weiterfahren.“
Soban Kojalka und sein Helfershelfer, der

angebliche Kamrat, sind im Besitze der Herrschaft, und der Beweismittel für ihr Verbrechen. Es gilt, Ihnen die letzten zu entreißen. Sie werden hierher zurückkehren, wenn Losa Georgewitsch sie nicht gewarnt hat. Ich will ihnen gegenüberstehen und zur Entlastung und Festnahme der Verbrecher meinen Bestand leisten. Was aber den wahren Kamrat anbelangt, so werden die von mir Ihnen übergebenen Urkunden und dieses Metallion, welches Sie mit dem Urtheile der Tante Irene vorher verglichen haben, Ihnen die weitere wichtige Einsicht in Verhältnisse gestatten, die eine wunderbare Fügung Gottes herbeiführt hat, Verbindungen und Ereignisse, die Sie selbst näher verfolgen und sich dann die Vorlagen mögen: weshalb mußte es geschehen, daß Felix Vitus von Steffendorf sich auf dem Gestirne von Sedan über die verlassene Céline Poirot erbarmte?“

Die Nacht war über diesen Gesprächen herabgefallen, eine milde und ichne mondcheinliche Sommernacht. Céline, von einer augenblicklichen Schwäche übermannt, schenkte sich nach Ruhe und wurde von der sorgsamsten Pflege in die für sie bestimmten Zimmer geleitet.

Felix Vitus, von unglücklicher Ursache getrieben, am Vorabend einer sichtbaren Wendung seines Geschicks, verließ, nachdem er von der Sicherheit aller Wohnräume, und der v. n. Céline eingemessenem besonders sich überzeugt, mit seiner Jagdflinte bewaffnet, das Schloß, um den Park zu durchstreifen und Herr über seine Gedanken und seine ungeschulden Gefühle zu werden. Die Büsche des Parks rauchten im Nachtwinde, von dem Dorfstrichurme herüber lönte das schrille Geschrei einer durch das Wohllicht geliebten Entle. Aus dem von Céline bewohnten Zimmer erklang der Schein eines Lichts über die zitternden Blätter der benachbarten Platänen und erlosch nach kurzer Zeit.

„Ob sie wohl Ruhe im Schlafe finden wird?“ fragte sich Felix Vitus. „Ach“ sagte er leise hinzu — „sie ist im Schlafe so schön!“

Er erinnerte sich bei diesem kurzen Selbstgespräche der Nacht, in welcher er von Carignan schied. Er erwachte

über sich selbst. Denn er hatte in jener Nacht es nicht über sich gewinnen können, zu gehen ohne zuvor an das Bett der Schlummernden geschlichen zu sein und ohne an ihren schönen Lippen einen verbotenen, im Traume von ihr empfundenen Kuss verübt zu haben. Ihn fiel, wenn er bedachte, welches Leid und welche Gefahren sie seitdem für ihn ausgestanden, jetzt, er mußte sich nicht warum, dieses Vergehens gleich einem an einem Festzuge verübten Frevel, centnerschwer auf die Brust.

Schon damals, als er in Carignan Céline verliebt war, er des Einbruchs, welchen sein Pfleztage auf die Ruhe seines Herzens gemacht, sich wohl bewußt geworden. Für ihren Frieden — für den seinigen hatte er es angemessen gefunden, in der Stille und ohne anderes Lebenswohl zu scheitern. Aber auch die kommenden Zeiten vermochten nicht jenen Einbruch zu vermeiden.

Felix Vitus hatte damals einen harten Kampf mit sich bestanden. Er war, wie er sich einredete, siegreich aus demselben hervorgegangen. Dennoch war der Sieg kein vollständiger gewesen. Das Bild seiner Schwagelsohnen übte den demselben eigenthümlichen Zauber auch auf ihn und verfolgte ihn noch lange Zeit im Wachen und im Träumen. Ihm war bei seiner Abreise von Carignan, als habe er die liebste Gespielin seiner Jugend treulos verrathen und verlassen. Céline's ganzes Wesen hatte ihn von Anfang an, wie die Erinnerung an froh und glückliche verlebte Jugentage, wie an ein Märchen aus der Silberzeit gemahnt. Trotz der fremdbartigen und höchst ungewöhnlichen Umgebung, in der er sie fand, hatte ihn ihre Anwesenheit doch wie ein alt Bekanntes, längst Verwundenes angeprochen. — Grübelnd und forschend hatte er sich bekümmert, wo ihn der Blick dieser blauen Augen schon einmal gegrüßt, wo er den Klang dieser weichen und glöcklichen Stimme schon einmal vernommen.

Von der Erinnerung an diese ehemaligen Empfindungen jetzt aufs Neue und lebhafter als je ergriffen, durchwandelte er die nächtlichen Partee.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Süd-Tirol, 3. Februar. Eine sehr charakteristische und einem Deutschen gerade nicht erfreuliche Erscheinung ist fast im ganzen südlichen Tirol das Zurücktreten der deutschen und dafür das Vordringen der italienischen Nationalität. Zwar langsam, dafür aber auch desto stetiger und nachhaltiger rücken die Italiener hier immer weiter gegen Norden vor und verdrängen die Deutschen. Das in Rovereto, Arco, Riva und dem noch im Besitz Oesterreichs gebliebenen Theile des Unterlandes von Gardo-See schon längst italienische Sprache und Sitte herrschen, ist eine bekannte Thatsache. Aber besonders seit 1859 und noch mehr seit 1866 schieben die Italiener immer neue Vorpösten vor, um acht deutsches Gebiet allmählich für sich zu gewinnen. In Kaltern, Termin, Branzoll und den übrigen zwischen Vogen und Trient gelegenen Ortschaften, dann auch im Ulten-Thal und am Montebelluna wohnend alljährlich mehr Italiener ein, um sich dohst ganz niederzulassen, und selbst in Vogen, Viziglat, Vizen und in Meran nehmen die Einwohner italienischer Nationalität von Jahr zu Jahr zu. Besonders unter der unteren Arbeiterbevölkerung hört man jetzt fast mehr italienisch als deutsch hier sprechen, was noch vor zehn Jahren bei Weitem nicht in gleicher Weise der Fall war. Alle diese auf das deutsche Gebiet eingewanderten Italiener bleiben ihrer Nationalität stets getreu, assimiliren sich niemals mit den Deutschen und sind in politischer Hinsicht sehr erklärte Italiensstimme, die wo möglich alles tirolische Land bis zum Brenner mit der „Republik Italia Unita“ vereinigen möchten.

London, 5. Februar. Wie dem ministeriellen Journal „Globe“ aus Jamaica gemeldet wird, bezieht sich ein französisches Gesandener denmählich nach Santiago de Cuba, um die Unternehmung über die Ermordung eines französischen Unterthans vorzunehmen.

London, 4. Februar. Carl Russell hat in einer an Carlyle gerichteten und veröffentlichten Aufschrift seinen Beitritt zur Equia zum Schutz der Christen in der Türkei ausgesprochen. Es sei unmöglich, sich Hoffnung auf ein erprobliches Ergebnis der Dekrete des Sultans zu machen, seitens der Türken würden den Christen niemals gleiche Rechte zugesprochen werden. Russell rath deshalb auch den Insurgenten, die Waffen nicht niederzulegen.

Rom, 4. Februar. Kardinal Fürst Hohenlohe hat gestern den übrigen Kardinalen seinen Besuch gemacht und sich dann nach Avoli begeben, wo derselbe seine Wohnung genommen hat. Der neue spanische Botschafter bei der päpstlichen Kurie, Carbeno wird morgen erwartet.

Konstantinopel, 4. Februar. Nach einer vom türkischen Konsulat eingegangenen amtlichen Meldung vom 2. d. M. hat Mutkar Pascha am vorigen Sonntag die Positionen bei Polizza ohne Schwierigkeit besetzt, die Insurgenten zersprengt sich bei der Annäherung desselben.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

Konstantinopel, den 6. Februar, Abends. Die Forste notifizirte den Vertretern der sechs Mächte die Entschliessung betreffs der Androssy'schen Note in folgender Fassung: In Folge der zwischen der Forste und der Botschaftern der drei Nordmächte bezüglich einer Beschwichtigung des Aufstandes in der Herzegovina stattgehabten Besprechungen beschloß die Regierung, den Insurgenten-Zustritten die in den fünf Punkten der Androssy'schen Note erwähnten Reformen gewähren zu wollen.

Handel und Verkehr.

Die bei der Reichsbank in Berlin kürzlich angehaltenen falschen 20-Markstücke unterscheiden sich von den echten nur dadurch, daß in der Stelle: „Weiß vom 11. Juli 1874“ hinter der „11“ der Punkt fehlt; sonst sind dieselben in der Ausfertigung ebenso schön wie die echten.

Petersburg, 4. Februar. Die Reichsbank erhofft von morgen ab den Diskont für Wechsel auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 pCt.

Gerichtssaal.

Ein Fleischer, welcher fahrlässiger Weise (d. h. ohne gehörige Unterordnung) trichinenhaltiges Fleisch verkauft, ist einem demzufolge an der Trichinose Erkrankten gegenüber schuldnerhaftig. (Erlennnis des Ober-Tribunals, I. Senat, vom 14. Januar d. J.)

Bermüthiges.

Paris, 4. Februar. Nach einer Meldung aus Saint Etienne dat in einer dortigen Grube eine heftige Gasexplosion stattgefunden. Von den in der Grube arbeitenden 280 Mann sind 216 verunglückt, von denen bisher 26 zu Tage gefördert worden sind, zwei davon waren todt. In der Grube waren durch die Explosion starke Senkungen und Einfürzungen erfolgt. Bis zum 5. sind weitere 24 Mann lebend zu Tage gefördert, alle Uebrigen scheinen verloren.

In ein Bauernhaus in Gunglofen in Baiern kam ein Gensdarm und fragte die Hausfrau, ob ihr vielleicht das Tauschthier da gebräut, das er gefunden habe. — Die Frau unteruchte das Thier und sagte freudig: ja, das gehört uns, es fehlt uns schon seit 6 Wochen! — Damit hatte die Frau ihren Mann als Mörder verurtheilt; der Gensdarm schürte ihr sogleich geschlossenes eis. Aufst vor 6 Wochen war eine Sattlerkrawatte unterwegs ermordet und (um 35 Gulden) herabst werden, das Tauschthier hat als Anebel in ihrem Munde. Sie hatte sich auf den Schlitzen des Bauern gesetzt und war von ihm erwürgt worden.

Im Walde bei Wilna liegt ein einfaches Forsthaus; den Vater rufen nullter an einem kalten Tage Geschäfte in den Wald, die Mutter Geschäfte in die Stadt. Vier Kinder von 5 bis 10 Jahren liegen der Mutter nach, ohne sie einzuholen, und kehren mit andrerhand Nacht zurück. Sie kommen aber nicht über die Schwelle; denn ihre älteste

12-jährige Bruder, der allein daheim geblieben, kam die zugeworfene Thür von innen nicht öffnen. Die armen Kinder schreien, jammern, ähzen, aber immer leiser und endlich sind sie still. Am Morgen, als der Vater beimt, findet er sie auf der Schwelle des Hauses erfroren.

(Die Anwendung der Salicylsäure als Heilmittel gegen Gelenkrheumatismus.) Ein Bürgersohn in Vödenheim litt an Gelenkrheumatismus und wurde in vollständiger bewegungslosem Zustande ins Krankenhaus des Ortes gebracht. Durch allmähliches Einengen von Pulvern, hauptsächlich aus Salicylsäure bestehend, ist es gelungen, denselben schon nach zwei Tagen von seinen Schmerzen zu befreien, und er konnte nach acht Tagen es vollständig geheilt entlassen werden. Da man jedoch eine Heilung des Rheumatismus nur durch eine höchst umständliche und langweilige Kur ermöglicht, so verdient dieser Fall gewiß allgemeine Aufmerksamkeit, zumal, wie schon erwähnt, die Salicylsäure schon bei ähnlichen Fällen — auch hier in Berlin — mit gleich gutem Erfolge angewandt worden sein soll.

Gera, Am 22. Januar Abends 7 Uhr wurde hier der Postsekretär M. auf Acquisition des Staatsanwalts verhaftet. Man bringt die Festnehmung desselben mit einem eigenhändigen Vorkommnis, welches sich einige Tage vorher abspielte, in Verbindung. In dem Briefkasten des Postsekretärs fand sich nämlich ein mit 5000 Mark deklarirter Brief, der deutliche Spuren der Eröffnung an sich trug. Die angelegte Nachforschung lenkte den Verdacht auf den betreffenden M. und veranlaßte dessen gefängliche Einziehung. Ueber die Einzelheiten des Diebstahls berichtet die Geraer Zeitung noch folgendes: Der Postsekretär S. war erkrankt und wurde durch einen jungen Postbeamten aus Erfurt vertreten. Bei dem Antrage, der hier herrschte, kann es vorkommen, daß eine Sendung übersehen wird. Nachdem der Stellvertreter seine Dienste am Schalter beendet hatte, übergab er, da M. noch nicht zur Stelle war, seine Schlüssel dem Postsekretär G. zur Aufbewahrung. Dieser handigte sie M. aus, welcher seine Verhinderungen kontrollirte und dabei einen mit 5000 Mark deklarirten, nach Mühlstadt bestimmten Geldbrief nicht gebucht fand. Die Verhinderung war zu lachend und M. widersah nicht. Mit schneller Griffe hatte er den Wertbrief an sich genommen und ihn nach seiner Ankunft im Hause geöffnet. Die Höhe der Scheine und die unbedingt Auffällige bei seiner eventuellen Veranlagung, vielleicht auch Reue über den gethanen Schritt, bezogen ihn, sich von seinem Vorgesetzten ein Convers geben zu lassen, in dieses das Geld zu stecken und den Brief in einem Stadtrucksack zu werfen. Die am Sonntag vorgenommenen Hausdurchsuchung brachte als bedeutendst beladendes Moment noch folgendes zu Tage: Die Wertscheine waren in die eine Hälfte einer Zeitung gewickelt, die andere Hälfte fand sich in der Tasche eines verlosst im Ofen vor. Ferner konnte die Lebereinstimmung des gethanen Convers mit den übrigen noch vorhandenen eines Wirthschers festgestellt werden.

In Sachen der Wismar-Hymne meldet die Westfälische Zeitung aus Dortmund, daß die Preisrichter (Abt. Hüller, Joachim, Kadner, Hoff und Reinecke) aus den 143 eingegangenen Kompositionen nimmere die gelungenste herausgefunden haben und in nächster Woche ihren Spruch abgeben werden.

Essen, 29. Januar. Die von Herrn Krupp erlassene Verordnung in Betreff der Arbeitszeit an sechs gesetzlich nicht anerkannten katholischen Feiertagen hat eine Petition der Meister und anderen fest angestellten Personen der Fabriken veranlaßt, in welcher Herr Krupp gebeten wird, die Anordnung aufzuheben. Herr Krupp hat hierauf geantwortet, daß er glaube, dem religiösen Bedürfnisse der Katholiken genügt zu haben, indem die Anhebung der heiligen Messe ermöglicht ist und Schritte gethan sind, um dies noch zu erleichtern. Befragte würdige katholische Geistliche hätten wegen Abwegung des Gewissens und der religiösen Ueberzeugung keinerlei Bedenken gehabt. Die Firma habe nur eine mißbräuchliche Verwendung befehligen, eine unberechtigte und nachtheilige Benützung nicht auf. Welchem bösen Schein setzten sich bei Denkenden diejenigen aus, welche im letzten Lohn und Gehalt liegen, wenn sie an diesen Tagen feiern wollten! Sie verlieren dadurch nichts, erwirken aber für die Arbeiter, denen dadurch ihr Verdienst entginge, großen Verlust. Dabei dürfe auch nicht vergessen werden, daß auf der Fabrik viele Evangelische in Arbeit ständen, die mit feiern müßten, wenn die Katholiken feierten. Jeder von denen, welche die Petition mit unterschrieben hätten, wisse, daß ein in die Woche fallender Feiertag der Fabrik viele Tausende von Arbeitern koste durch Verlust an Hitze, Dampf und Generalausfällen. Es sei besser, diese Verluste auszugleichen durch Arbeit, als durch Vohrreduktion, besonders in jetziger Zeit, wo der Lohn leider ohnehin schon vermindert werden müsse, wenn die Fabrik überhaupt in Arbeit bleiben solle. Die Anordnung der Firma werde daher nicht aufgehoben werden. Vor 50 Jahren, so fährt Herr Krupp fort, trat ich die Fabrik an, und so wie ich jetzher gedacht und gehandelt habe, wird es auch ferner geschehen. Die alten Mitarbeiter wissen noch, als ich 1848 mein letztes Silber einbringen ließ, um nur keine Arbeiter entlassen zu müssen. Nachdem auf die Einsicht und Treue besonders meiner älteren Mitarbeiter, habe ich beinahe selbst und ausschließlich geschriebe, weil ich als Freund zum Guten rathen wollte. Jede Arbeiter in seinen Kreise so dastelle thun. Wer in unserem Verbande bleiben will, darf sich dieser Einsicht nicht verschließen.

Im Circus Venus in Berlin fand am Montag eine sehr erzogene Scene statt. Es war das erste Auftreten der zwei vorzüglichsten klassischer-Georgisten, Herr und Madame Thomas, Fuchsmeyer, einzig in ihrer Art,“ anmerkte. Der Fuchsmeyer trat mit einem ganzen Apparat der verschiedensten Hiebwaaffen in die Manege, schlug mit denselben mehrere

Apfel Hells in der Hand, theils unter dem Nach seiner auf einem Stuhle stehenden Gattin entzwei und präparirte sich sodann zu dem „berühmten Zerstück“. Herr Thomas zeigte dem Publikum eine Krabatz und drei Wölven, verband sodann seiner Gattin die Augen, legte ihr einen Apfel auf den Kopf und nahm auf der andern Seite der Manege Stellung. Der Hagen wurde geschnitten, mit lautloser Stille des zahlreichen Publikums und durch 7 Männer herbeigeführt, welche sich seit einiger Zeit in Northampton herumtrieben. Sie betreten zuerst das Haus des Kästlers, bestehende Familie und bänden seine aus sieben Personen bestehende Familie und zwangen ihn, ihnen die Kombinationen der Gewölbeschlüssel zu geben. Dann begaben sie sich als der Wächter sich entfernt hatte, nach der Mantel und betreten das Gewölbe. Der Kästler gab die Kombinationen zweimal falsch. Aber als ihm eine Pistole entgegengehalten wurde, gab er sie richtig. Nachdem die Einbrecher das Haus verlassen hatten, um sich nach der Mantel zu begeben, brauchte die Familie des Kästlers drei Stunden, um sich zu befreien, worauf Kärm geschlagen wurde, aber der Kauch war geheschen und die Diebe waren mittels des frühen Tageszuges nach Springfield abgereist. Der größte Theil der Beute besteht aus nicht negociablen Werteffekten. Die Mantel hat eine Belohnung von 25,000 Dollars auf die Wiedererlangung des Eigenthums und die Entdeckung der Einbrecher ausgesetzt.

[720,000 Dollars gestohlen.] Die Northampton Nationalbank in Northampton (Massachusetts) ist um 720,000 Dollars berand worden. Das Geld wurde fast gänzlich aus Büchern in einem Gewölbe, welche Private-Depositoren gebräut, entwendet. Der Raub wurde durch 7 Männer verübt, welche sich seit einiger Zeit in Northampton herumtrieben. Sie betreten zuerst das Haus des Kästlers, bestehende Familie und bänden seine aus sieben Personen bestehende Familie und zwangen ihn, ihnen die Kombinationen der Gewölbeschlüssel zu geben. Dann begaben sie sich als der Wächter sich entfernt hatte, nach der Mantel und betreten das Gewölbe. Der Kästler gab die Kombinationen zweimal falsch. Aber als ihm eine Pistole entgegengehalten wurde, gab er sie richtig. Nachdem die Einbrecher das Haus verlassen hatten, um sich nach der Mantel zu begeben, brauchte die Familie des Kästlers drei Stunden, um sich zu befreien, worauf Kärm geschlagen wurde, aber der Kauch war geheschen und die Diebe waren mittels des frühen Tageszuges nach Springfield abgereist. Der größte Theil der Beute besteht aus nicht negociablen Werteffekten. Die Mantel hat eine Belohnung von 25,000 Dollars auf die Wiedererlangung des Eigenthums und die Entdeckung der Einbrecher ausgesetzt.

Aus Halle und Umgegend.

Den Mannbeeren des vierten Armeekorps, das in Gemeinschaft mit dem Königlich Preussischen in diesem Jahre größere Uebungen ansah, wird der Kaiser befohlen.

In Bezug auf eine vorgeschlagene Notiz wird uns mitgetheilt, daß Herr C. Goldschmidt hierseits in seinem Grundstücke große Braupausgasse 28 eine Brauerei zu errichten beabsichtigt, die sich nur mit der Substitution von oberjähriigen Bierens befaßt wird. Herr Goldschmidt will sein Augenmerk hauptsächlich auf ein vorzügliches Braumbier richten; beamtlich ist von letzterem noch keine Ueberproduktion hier zu hören.

Im Januar er. wurden 50 Ehen geschlossen. Geburten kamen 224 zur Anmeldung, und zwar 105 Söhne und 124 Töchter, unehelich wurden 29 geboren, 15 Söhne und 14 Töchter, davon aus Halle 16, 8 Söhne und 8 Töchter, von Umwärtigen 13, 7 Söhne und 6 Töchter. Es starben 146 Personen, 81 männlichen, 62 weiblichen Geschlechts; 3 todtgeborenen. Davon waren alt: unter 1 Jahr 29, 19 männl., 10 weibl., 1—5 Jahre 19, 11 männl., 12 weibl., 6—20 Jahre 10, 4 männl., 6 weibl., 20—50 Jahre 36, 19 männl., 17 weibl., über 50 Jahre 39, 22 männl., 17 weibl.; in Summa 143. (3 todtgeb.)

Für die von der IV. Abteilung des Vereins für Volkswohl zu errichtende

Volksküche

sind mir aus dem Ertrage des Gesellschaftsabends am 2. Febr. in Kocovs Lokal durch Herrn Dr. Richter 50 Mtl. zugegangen. Ferner habe ich durch Vermittelung des Herrn P. früher 30 Mtl. und heute 20 Mtl. erhalten. An anderen Beiträgen gingen außerdem ein: Frau D. durch Dr. J. 40 Mtl. u. W. 15 Mtl. u. R. 15 Mtl. St. 6 Mtl. B. 3 Mtl. P. R. 3 Mtl. Durch Herrn H. gesammelt 8 Mtl. R. 5 Mtl. R. 5 Mtl. R. 3 Mtl. u. 10 Mtl. v. H. 10 Mtl. P. 10 Mtl. J. 3 Mtl. C. 3 Mtl. R. 10 Mtl.

Audem ich für diese Gaben bestens danke, bitte ich für den bezeichneter Zweck um fernere Beiträge.
Halle, 4. Februar 1876. Dr. Jacobson.

Die kirchliche Gemeindevertretung zu Glaucha

wird hierdurch zu einer Sitzung auf
Mittwoch den 9. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr
in das Konferenz-Zimmer der Realschule eingeladen. Präses
ersolgt schriftlich. Seiler, Pastor.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 5. Februar.
Aufgeböten: Der Bahnarbeiter A. E. Käßpel, Pamijscheit, 14, und E. Schrier, Königsstr. 5.
Ehelichkeiten: Der Gerichts-Assessor F. A. R. Colberg, Frankfurt a. M., und L. A. Rejten, gr. Steinstr. 69.
Der Schriftfeger F. C. E. Gelfen, Weist. 51, und Gp. A. Keme, Ludenstraße 13. — Der Tischler F. C. Käßmann und F. E. L. Schlottbauer, geb. Weber, Brunneng. 3.
Geboren: Dem Fleischerm. C. Trautmann ein S., Rangegasse 22. — Dem Wannenm. E. Friedeband ein S., Buchereistr. 7. — Dem Stereotypen D. Schneemann ein S., L. Weinsstr. 1/2. — Dem Schneider F. Hoyer ein S., Schulberg 10a. — Dem Brauner E. Schrimpf ein S., Pfannerhölz 7b. — Dem Tischlerm. S. Neid eine T., Salzberg 2.

Storben: Der Rentier Friedrich Rudloff, 60 J. 10 Mtl. 29 Z., Schlagfl., Hospitalpl. 9. — Des Tischlerm. F. C. Hof L. Emma Bertha, 1 Mtl. Schwäche, gr. Schlanm 10a. — Der Rentier Johann Carl Beiler, 69 J. 2 Mtl. 7 Z., Schlagfl., Wagdeburgstr. 6. — Des

Zimmermann Fr. Adler S. Paul Christian Emil, 4 J. 4 T.,
Group, Dreiteil. 11. — Des Stärkefabrikant C. Euge T.
Anna, 16 J. 2 T., Vungenklammung, Fischerplan 6.

Für die Hülfbedürftigen in Frankenheim

Sind ferner eingegangen:
D. G. Mart 3,00
5. Quittung 173,50
Sa. Sa. Mart 176,50
Ferner Beiträge werden gern angenommen.
Halle, 5. Febr. 1876. Expedition d. Bl.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags u. Freitags 7—8 Uhr Abends u. Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 4 der Markt-Ordnung für hiesige Städte vom 1. Mai 1874 wird über die Ordnung, in welcher die verschiedenen Verkäufer auf dem Wochenmarkte hieselbst ihre Stände aufzustellen haben, folgendes bestimmt:

1. Butter, Eier, Käse, Mus, Dürrobt, Süßfrüchte, geräucherter Fisch und kleineres Backwerk.

Die Verkäufer sitzen auf der Nordseite der südlichen Hälfte des Marktplatzes, so daß in erster Reihe — vom Hause Martzplatz Nr. 21/22 aus gerechnet — am Fahrdamme die Süßfrüchte-Verkäufer, in zweiter Reihe Mus- und Dürrobt-Verkäufer, in den folgenden Reihen die Butter-, Eier- und Käse-Verkäufer, hierauf in besonderer Reihe folgende die Verkäufer geräucherter Fische und kleinen Backwerkes festhalten.

2. Grüne Waaren, Gurten, Wäben, Kraut, Kartoffeln.

Die Verkäufer sitzen auf der Westseite des Marktplatzes und zwar die Verkäufer grüner Waaren in den Reihen zunächst am roten Thurne.

3. Fleisch.

Die Verkaufsstände hiesiger Fleischer stehen westlich vom roten Thurne in den vom Markt-Polizei-Commissar besonders angewiesenen Reihen.
Auswärtige Fleischer erhalten Verkaufsstände in einer Reihe neben dem Buttermarkte angewiesen.

4. Wildpret.

Die Verkäufer sitzen auf der Südseite des roten Thurnes und sofern hier der Raum nicht ausreicht, an einer durch den Markt-Polizei-Commissar angewiesenen Stelle des Buttermarktes.

5. Obst, Waldbeeren und grüne Schoten.

Die Händler, welche nur im Einzelnen verkaufen, sitzen auf der Nordseite — die Producenten und Händler in größeren Quantitäten dagegen an der Südseite der Marktirche, woselbst auch die Verkäufer von Waldbeeren und grünen Schoten festhalten.

6. Brod und Kuchen.

Die Verkäufer sitzen auf dem von den Häusern Martzplatz Nr. 10—13* und dem Fahrdamme begrenzten Raume und falls hier der Raum nicht ausreicht, auf dem Bürgersteige längs der Straße an der Marktirche.

7. Feringe.

Die Verkäufer sitzen am Rande des Platzes nördlich vom roten Thurne.

8. Frische Fische.

Die Verkäufer sitzen am Rande des Bürgersteiges vor den Häusern Martzplatz 2—3 und am Rande des gegenüber gelegenen Theiles des Marktplatzes.

9. Blumen und Zierpflanzen.

Die Verkäufer sitzen zu beiden Seiten des Mittelweges in der vom Markt-Polizei-Commissar angewiesenen Weise. Die Kranzhändler schließen sich in letzter Reihe den Ständen des Buttermarktes an.

10. Händler mit verschiedenartigen Waaren haben diejenige Verkaufsstelle einzunehmen, auf welche das größere Quantum ihrer Waaren gehört.

11. Händler mit andern, als den vorstehend aufgeführten Wochenmarkts-Artikeln erhalten ihre Verkaufsstände durch den Markt-Polizei-Commissar angewiesen.

12. Wagen, von denen herab der Verkauf von Wochenmarkts-Artikeln stattfindet, haben nach Anweisung des Markt-Polizei-Commissars an der Marktirche aufzufahren. Der Anordnung des den Markt beaufsichtigenden Polizei-Beamten hinsichtlich der Verkaufsstelle, welche ein jeder Verkäufer einzunehmen hat, ist unbedingt Folge zu leisten. Ein Recht auf Einräumung einer bestimmten Stelle und Größe des Marktes hat Niemand.

Vorstehend bestimmte Ordnung tritt mit dem 15. Februar cr. in Kraft.
Halle a/S., den 5. Februar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Da gewisse auf den plötzlichen Tod des Eud. Ande bezügliche Berichte trotz der gerichtlichen Erhebungen im Widerspruch mit großer Wahrscheinlichkeit stehen, so füge ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß nach dem Resultate der bisherigen Ermittlungen und dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen bei diesem Todesfalle eine strafbare Verhütung dritter Person nicht vorliegt, durch die Obduction Spuren äußerer Gewalt, welche zur Erklärung des Todes dienen könnten, nicht festzustellen sind, der Tod vielmehr wahrscheinlich in Folge sog. ferner Apoplexie, wie sie bei plötzlicher Erstarrung ergriffener Körper oft eintritt, erfolgt ist.

Sang besonders aber füge ich mich gedrungen zu erklären, daß der Genußsüchtiger Herr v. Landwilt in fraglicher Nacht vom 30. zum 31. Januar d. J. im Lokale des „neuen Theaters“ nicht anwesend gewesen ist, vielmehr ein Nichtgenußsüchtiger unbekannter Weise sich dessen Namen beigelegt hat.
Halle, den 5. Februar 1876.

Der Staats-Anwalt.

Für eine einzelne Dame wird ein Mädchen bei hohem Gehalt gesucht durch
Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

6 J. Kellner, 6 Kellner, 3 Hausb. sucht
A. Herrmann, Erdel 19.

12 ein, 2 ein Hausmädchen 1. März b.
Hof. Geh. d. Frau Herrmann, Erdel 19.
Rittergut Schadowitz verl. sofort e. tücht.
Landwilt, z. 1. April e. anständ. Kutsher,
der ausführend aufwarten hilft.

Geldige Producten-Börse vom 5. Februar 1876.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
(Bericht des Dr. Schadeberg, Secretär des Börsenvereins.)
Weizen 1000 Kilo, bei lausloser Stimmung blieben heute Preise un-
verändert, keine Sorten fanden leichter Annehmer und bis 207 M.
bez., abfallende Sorten angeboten und vernachlässigt.
Roggen 1000 Kilo, bei ansehlicher in matter Haltung, hiesiger 163
bis 168 M. bez., oberschlesischer feiner bis 177 M. bez.
Gerste 1000 Kilo, in Preisen stationär, Penzinger für Brauereien
176 bis 188 M. bez., Chevalier- bis 204 M. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, unverändert nach Qualität 14—15 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, behauptet, 170—175 M. bez.
Hilfsfrüchte, 1000 Kilo, Winter-Getreide 240—248 M. bez., kleine,
Kochwaare 168—186 M. angenommen.
Kammet, 50 Kilo, in feiner Qualität bis 43 M. zu machen.
Widen 1000 Kilo, ohne Handel.
Mais 1000 Kilo, 128—129 M. bez.
Kartoffeln, 1000 Kilo, 128—129 M. bez.
Kleeheu, 1000 Kilo, (letzte Notiz unrichtig, gelbe bis 24 M. bez.),
rotte 60—69 M. bez.
Dellhaaten 1000 Kilo, nichts gehandelt.

Stärke 50 Kilo, bei gutem Abzug und ohne Vorräthe unverändert,
23 M. incl. bez.
Spiritus 10/100 Liter pEt. loco, Kartoffel- 44 M. bez., Rüben-
42 M. bez.
Rohöl 50 Kilo, 34 M. gefordert.
Prima Colard, 50 Kilo, bei regem Begehre und Mangel an effec-
tiver Waare, g. Colard 9,25 M. incl. Mittel- schlecht bez.
Petroleum, beutloß, 50 Kilo, be.
Dellhaaten 50 Kilo, in matter Haltung und bei wenig Nachfrage
8,50 M. für hiesige zu machen.
Malzmehl 50 Kilo, 5,50—6 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, unverändert, 8 M. bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen- in Poßen 6,25 M. bez., im Einzelnen
6,50 M. bez., Weizen- 4,75—5,25 M. bez.

Schutz den Vögeln!

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases betrug 13,2—14 Walfahrtsterzen und 33 Grad des Erdmann'schen Gasverfägers, sie war demnach durchschnittlich 0,6 Walfahrtsterzen größer als das vorgeschriebene Normalmaß.

Das Gas erwies sich als genügend rein und hatte Vormittags einen Druck von 3 cm. und Abends während des stärksten Consums 1,8 cm.
Halle, den 4. Februar 1876.

Das Curatorium der Gesandtschaft.

Bekanntmachung.

Die Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse wird in den Tagen vom 7. bis 12. Februar cr. Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr fortgesetzt werden.
Direktorium der städtischen Sparkasse.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingewohnten gebracht, daß die Frist zur Anbringung der Klaffenfeuer-Reclamationen durch das Gesetz vom 16. Juni v. J. von drei Monaten auf zwei Monate herabgesetzt worden ist.
Halle, den 15. Januar 1876.

Der Königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Proßigt.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen im hiesigen Bezirke werden die Bestimmungen der Verordnung der Königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupeneiern mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche

bis zum 15. April d. J.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches in Anwendung gebracht werden müssen.
Schönewitz, 1. Februar 1876.

Der Vorsteher des Amtsbezirks Heideburg. F. Baumg.

Eine alleinst. anst. Frau, Wittwe, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einem alt. Herrn als Wirthschafterin den Haushalt zu führen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei junge Mädchen aus anst. Familie von auswärtig suchen per 1. April c. Stellung als Verkäuferin u. Stütze der Hausfrau bei bescheidenen Ansprüchen. Näh. Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von drei Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum ist sofort oder zum 1. April zu vermieten kleine Steinstraße 6.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche für einzelne Leute wird zum 1. April zu mieten gesucht. Näheres

Leipzigstraße 35, im Laden.

Eine Wohnung, 4 St., 4 K. und Zube-
hör, mit Gartenpromenade zu vermieten
Geiststraße 15.

Bahnstraße 12

ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt an
anständige Leute zum 1. April zu vermieten.
Dasselbst ist auch ein Handelssteler mit
Wohnung.

In meinem Hause, Geiststraße 25, ist die
I. Etage (7 Fenster Front) mit Mt. 600 zu
vermieten. Auf Wunsch mit Gartenbenutzung.
Aug. Fern. Krausnick.

Die Bel-Etage in meinem Hause, Mühl-
weg 26 b, ist für 100 % zum 1. April zu
vermieten. Otto Siefert.

Redwigstraße 12 ist eine Wohnung für
60 % an ruhige Leute zu vermieten und 1. April cr.
zu beziehen.

Wohn. an timperl. Leute (40 %) u. St. u. K.
einz. Frau (28 %) zu verm. Schillerhof 22.

St. K. u. Zubehör an einz. Leute zu
vermieten u. 1. April zu beziehen Näheres
Unterberg 19, 1 Tr.

Frdl. m. St. u. K. an 1 od. 2 P. Werf. Str. 16, II

Ein möbl. Stübchen und mehrere an-
ständig. Schlafst. zu verm. v. d. Steinth. 6.

Eine anst. Schlafstube nebst Gehr. d. war-
men Stube gr. Märterstraße 9.

Anst. Schlafstube Brunnstraße 20, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. R. Niemefferstr. 11, II.

Anst. Schlafst. gr. Klausstr. 8, Hof I. I.

Zwei feisbare Schlafstellen m. Koff. zu ver-
mieten Herrenstraße 9.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 8, part.

Stube, Kammer u. Kochgel. z. 1. April v.
2 Leuten zu mieten gesucht. Offert. abgug.
Geiststraße 14 im Laden.

Zurten für Mädchen vor gepulvert be-
reit. Mittwoch und Sonnabends Nachmittags.
Donner monat. 3 Mart, für Geisler er-
mäßig. Fern. Hauptm. Koestler,
Halle. Gottesackerstraße 11.

Diebstahl.

Es sind am 4. d. Mts. Vormittags aus
einer zwei Treppen hochgelegenen Kammer
Mühlweg 12

1 Paar noch gute kalblederne Stiefeln und
eine granulirte Sommerhose
gestohlen worden.

Anzeigen sind hierüber der königlichen
Staats-Anwaltschaft oder hierher zu erstatten.
Vor Erwerb wird gewarnt.

Verdächtig ist eine Bettlerin, kleine runde
Figur, ansehnend bräunlich, die ein tüchtig-
buntes Umhangsgewand trug.
Halle, den 5. Februar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materia-
list, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1.
oder 15. April passendes Engagement. Gehl.
Offerten bittet man unter V. N. 3 niederzul.
in Cigarrengeschäft Leipzigstraße 77.

Ein junges Mädchen vom Lande, in der
Küche erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau
eine Stelle. Zu erfragen
Mühlberg 3, 1 Treppe.

Eine alleinstehende junge Wittve sucht
Stellung als Wirthschafterin bei einem
älteren Herrn oder Dame. Eintritt zum
1. April d. J. Gehl. Adressen sind Herr
A. Weiler, Schmeerstraße 25, beizugeben.

Als Privat-Krankenwärter empfiehlt sich
Haunderg, Mühlberg 3.

Zu vermieten

die Partier-Kümmlichkeiten in meinem Hause,
gr. Berlin 13, welche sich besonders zu Com-
puter oder Geschäftsräume eignen, sofort oder
später. Näheres 1 Treppe daselbst.

Zu vermieten
1 Stube, 2 Kammern u. Küche zum 1. April
Magdeburgerstraße 43.

Untere Leipzigstraße 103

ist eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kamm. u.
zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Näh.
im Hause 2 Tr. rechts.

Eine Wohnung für 1 Paar einzelne Leute
1. April zu vermieten
Janusack 1.

Neue Promenade 14

ist ein sehr möblirtes Zimmer nebst Schlaf-
cabinett in der Bel-Etage mit Aussicht auf die
Promenade zum 1. April zu vermieten.
Näheres Schimmelgasse 5, beim Wirth.

Zum 1. April ist die 2. Etage gr. Ulrichs-
straße 16 zu vermieten. Louis Voigt.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Kamm., Küche u.
1. Etage, nebst Gartenbenutzung, zum
1. April oder später zu vermieten
Niemefferstraße 4.

Erste Etage, 1. April beziehbar Königsstr. 20 c.

In den 3. Triest'schen Grundstücken, Wunde-
verstraße sind zu vermieten:

1) in d. Grundstücke Nr. 3 z. 1. April
eine Wohnung in 2ter Etage, bestehend aus
1 Vorzimmer, 6 heisbaren Stuben, 2 Küchen,
2 Speisekammern und sonstigen Zubehör, ge-
zertelt oder ungetheilt;

2) in dem Grundstücke Nr. 4 sofort
eine Wohnung in 1ter Etage, bestehend aus
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem
Zubehör. Bernh. Schmidt,
Verwalter der 3. Triest'schen Concursmasse.

In meinem Grundstück gr. Ulrichstr. 37
ist ein Laden mit Wohnung vom 1. April
ab zu vermieten. Bernh. Schmidt.

Gr. Märterstr. 27 ist die erste Etage sof-
oder später zu vermieten.

Bedent Tag frische Jauer'sche Kochwürste
 von **C. Kunsch, gr. Steinstr. 65.**
Goldfische a Stück 50 Pf., Fisch-
 glöden und Ständer
 bei **Heldenreich, gr. Märkerstr. 27.**

Näh-Maschinen,
 die besten bewährtesten Systeme,
 empfiehlt unter mehrl. Garantie
Aug. Baumgart,
 Mechaniker, gr. Ulrichstr. 10.

Ein echt **Bernhardiner Hund,** 7 Monate
 alt, zu verkaufen beim
 Schiffer **Ritzsch,** Kellnergasse 8.

Ein **Posten**
Mauerstein-Bretter
 ist billig abzugeben in der Holzhandlung von
Oswald Kaltwasser & Comp.

Offerire billig:
 3 St. neue geheizt. Säulen, lg. 11' 4",
 neue Grabenmaschinen, Fußwinden, Zeichens-
 tische, einen Unterwagen, pass. 3. Schlenz-
 penz u. Zaunwagen.
 (S. 5303.)

Fr. Rein.
 Einige fast neue **Reibelinstrumente, Meis-
 tische und Ketten,** sowie **Reichtungen** ver-
 kauft preiswerth **Fr. Rein.** (S. 5302.)

Eine ausgez. geb., ganz neu erhalt. **Wes-
 ler-Wilson Nähmaschine** ist in Mängelhaftigkeit
 der Besch. bill. zu verk. Näh. Exped. d. Bl.

**Krankheitshalter will ich mein Viez-
 malien-Geschäft sofort übergeben.**
Kehl, Gerbergasse 8.

2 große **Risten** billig zu verkaufen
 H. Klausstraße 17.

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerk in Köln
 übergab den Verkauf ihrer Tafel- u.
 Dessertchocoladen in Halle den Herren
Aug. Apelt, Gbr. Kirchschen,
C. F. Baentsch, C. Müller,
Friedr. Bock, Ernst Oehse,
Tankmar Enke, G. Rühlmann,
C. Eugling, O. Teichmann u.
Rich. Fuss, A. Trautwein.

Eine Partie frisch abgegebener **Ward-Dr-
 hofe** wird zu kaufen und mehrere **Schlitten,**
 für Metzger oder Landwirthe passend, zu ver-
 kaufen gesucht.

Gebrüder Ziegler.
 Eine **Laube** sucht zu kaufen
A. Sellheim, Sophienstraße 16.

Alte Kantinen fast 48 (Brodten-
 haus), Hinterhaus rechts eine Treppe.

Herren- u. Damenmasken,
 sehr elegante und geringe, zu sehr billigen
 Preisen bei **Auguste Söfner, Erdel 7.**

Billigste, elegante, geschmackvolle **Damen-
 Masken**
 Kuntzstraße 1, II.

Strohüte
 zum **Waschen, Färben und Modernisieren**
 nehme ich entgegen. Die neuesten Facons
 liegen zur Ansicht bereit. (H. 5301)
Amalie Markert, Leipzigerstr. 102.

Eine **Schneiderin** sucht noch einige Tage in
 der Woche zu besetzen. Zu erfragen
 H. Sanzberg 15, Hof, 2 Tr., bei **Müller.**

Bei billiger Preisstellung empfiehlt sich als
 Schneiderin **S. Fißel, Erdel 5.**

Offene Stellen

Werkführer.

Ein **Werkführer** für eine mittlere Ma-
 schinenfabrik, welcher im Besitz guter Zeug-
 nisse ist, wird gesucht. Adressen mit Angabe
 der bisherigen Thätigkeit und der Wohnansprüche
 abzugeben in der Expedition dieses Blattes
 unter Chiffre **B. N. 96.**

Ein **Mühlensarbeiter** wird sofort gesucht
 Mühlgraben 8.

Zwei **verheiratete Bedienten,**
 zwei **Verheirathete Familien**
 finden zum 1. April cr. Dienst auf
 dem Amte **Brachwitz.**

Eine **geübte Arbeiterin** auf
Oberhemden wird gesucht. Aus-
 kunft ertheilt **Haasenstein & Vog-
 ler, Leipzigerstraße 102.** (S. 5307)

Ein **verbl. Mädchen** wird sofort gesucht
 Neues Theater.

Oberhemden

sind in allen Größen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maß oder
 Probehemd gut sitzend unter Garantie
 angefertigt.

H. C. Weddy-Pönicke.

Steinkohlen, als engl. u. westphäl. Schmiedekohlen, Gas-
 kohlen, engl. u. westphäl. Schmelzcoaks,
 Zwickauer Stück-, Würfel- und Waschkohlen, Gascoaks- und Holzkohlen offerirt in
 ganzen Lowries sowie im Einzelnen

Gustav Mann junior,
 am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.

Böhmische Braunkohlen,
 Stück- und Mittelkohlen in ganzen Lowries sowie im Einzelnen offerirt billigst

Gustav Mann junior,
 Alleiniger Vertreter des Wiener Kohlen-Industrie-Vereins.

Kiefernes Brennholz,
 in ganzen Klaftern sowie auch gehackt, offerirt in ganzen Fuhrn und im Einzelnen

Gustav Mann junior,
 am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden promptest besorgt.

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen,
 sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Foegen & Bieling, Mühlberg 1.

Zur Strohhut-Wäsche und Bleiche
 empfiehlt sich unter Garantie pünktlicher und sauberer Bedienung

W. Pospichal, Strohhutfabrikant, gr. Ulrichsstraße 52.

Sächs.-Thür. Verein für Vogelkunde und Vogelschutz
 zu Halle a/S.

Monats-Versammlung Dienstag, den 8. Februar Abends 8 Uhr
 im Saale des „Kronprinzen“.

Tages-Ordnung:
 Vortrag des Herrn Dr. Ule: über Paradiesvögel. Kleinere Mittheilungen.

Dienstag den 8. Februar Abends 7 Uhr
Concert von Fr. Marthe Remmert
 im Saale der Volkshalle,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Fr. Voretzsch.**

Bach-Tausig, Toccata u. Fuge. — Beethoven, Adagio und Türkischer Marsch
— Glöckl u. Schumann, Lieder. — Schubert, Menuetto. — Schumann, „Warum“
 und **Novellette. — Weber, Polonaise. — Chopin, Prélude und Berceuse. — Wagner,**
 Verweis an **Elsa und Elsa's Traum. — Rubinstein, Valse. — Lieder von Schubert**
 und **Meyerbeer. — Liszt, Sommernachtsstraumparaphrase.**

Nummerierter Platz 2 Mark 50 Pf., unnummerierter Platz 2 Mark, Abends an der
 Kasse kostet das Billet 3 Mark, resp. 2 Mark 50 Pf.

M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute **Dienstag** den 8. und morgen **Wittwoch** den 9. Februar

Nur zwei Vorstellungen
 (im grossen Saale)

von Mitgliedern der **Corsohalle** zu Leipzig. Auftreten der **Liedersängerin**
Fraulein Bertha Schulz und der **Chansonetsängerin Fraulein Marie**
Stolte und **Fraulein Anna Sulhr**, der **Sängersomiker Herren Carl**
Durling und **Gustav Bleyl.**

Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Hpf.** **Programm Tageszettel.**
Mußf von der Capelle des Hrn. Stadtmusikdir. W. Halle.

In meiner **Buchhandlung** wird zu
 Diern cr. eine **Lehrerstelle** offen.
 Bedingungen günstig! — Kost u. Logis
 ev. im Hause. **J. M. Reichardt,**
 Halle a/S., Barfüßerstraße 12.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Haus-
 mädchen, das tüchtig mit der Wäsche, Plätten
 und seinem Weisnähen Bescheid weiß, wird ge-
 sucht zum 1. April von

Frau **Professor Dümmler, Schimmelgasse 7.**
 Ein ordentliches Mädchen, im Alter von
 17-18 Jahren, möglichst vom Lande wird
 gesucht. Dachriggasse 10, 1 Tr.

Ein **Buchbinder-Gehülfe** findet dau-
 ernde **Condition** in der **Buchbinderei** von
H. Schneider, Dachriggasse 10, 1.

● **Gesucht** sofort 1 älteres Mädchen od.
Wittwe, eine fl. Wirtschaft selbständ. zu
 führen. Köchin, Stuben- u. Hausmädchen erf.
 sofort angenehme Stellen bei hohem Gehalt d.
 Frau **Binneweig, gr. Märkerstr. 18.**

Eine **Aufwartung** sofort gesucht
 Charlottenstraße 2, II.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafen l.,
 in leichten Dienst gesucht Dreiecksstraße 32, II.
 Auch können dajelbst noch 2 anständige j.
 Mädchen das Schneidern erlernen.

Ein **Kindermädchen,** welches nähen kann,
 sucht zum 1. April
 Frau **Pastor Grüneisen,**
 Giebichenstein, — Rainstraße 7.

Ein **ordentl. Mädchen** mit guten Altessen
 3. 1. April gesucht **Königsstraße 27/28, 1.**

Zum 1. März wird ein **ausländiges,** mit
 guten Altessen versehenes **Hausmädchen** gesucht.
 Näheres vor dem **Geisth. Verbrüderungsstr. 10.**

Ein **Mädchen** zum **sof. Antritt** gesucht
 Leipzigerstr. 91 im Laden.

In **Stelle** des **erh. Mädchens** wird zum
sof. Antritt ein **Denkmädchen** oder auch eine
 unabh. Frau gesucht **Steinweg 30.**

2 **Mädchen** bekommen dauernde **Beschäft.**
 im **Wochenlohn** bei **Widtelein, Rohrputzschied-
 termstr., Reilstraße 56.**

Eine **perfekte Köchin** oder **Hausmädchen** w.
 zum **baldigen Antritt** gesucht **Hedwigstraße 7.**

Haasenstein & Vogler,
 Annoncen-Expedition,
 älteste und größte Geschäft dieser
 Branche,
Halle, Leipzigerstraße 102,
 empfiehlt sich
 bei **prompter und reeller Bedienung.**

Stadt-Theater.
Dienstag den 8. Februar 1876.
 Mit aufgehobenem Abonnement
Benefiz für Herrn Gustav Ernst.
Preis Cage aus dem Leben
eines Spielers.
 Großes Schauspiel in 4 Acten und 6 Bildern
 von **Angeli.**
 Zu dieser feiner **Benefiz-Vorstellung** ladet
 ergebenst ein **Gustav Ernst.**

Bum Saalschlößchen.
Dienstag den 8. Februar
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
Louis Lehmann.

Morgen Dienstag den 8. d. Mts.
Schlachtfest,
 früh 9 Uhr **Beistich,** Abends **frische Wurst**
 und **Suppe.**

Weber's Restaur., a. Markt.

Restaurant zur Feuerkugel,
11 gr. Ulrichsstraße 11.
 Heute **Dienstag** Abend

Pökelknochen m. Meerrettig
 und **Sauerkohl.**

Ergebenst ladet ein **W. Kuhnert.**

Verloren
 wurde **Sonabend** den 5. Febr. Abends von
 einem **Boten ein Geldcouvert** auf dem Wege
 von der **Barfüßerstraße** über die **gr. Stein-
 straße, Poststraße, Leipzigerstraße** bis zur **Wahrn,**
 adressirt an **Herrn Dr. Wille.**

Gegen gute **Belohnung** abzugeben in der
Mühlmann'schen Buchhandlung.

Ein **Portemonnaie** mit **Inhalt** liegen ge-
 blieben **Mühlgraben 8.**

Ein **rothwollenes Tuch** von **Roccos, Pro-
 menade, Herrenstraße, Gerbergasse** nach der
Strohhoßstraße 28 **verloren** gegangen. Gegen
Belohnung bitte abzugeben

Strohhoßstraße 28, 1 Tr.

Ein **braunes langhaariges Hündchen** zuge-
 laufen. **Abzuholen**
Darß 3, II.

Verloren ein Granat-Öhring. Gegen
 gute **Belohnung** bei **Herrn Goldarbeiter Horst-
 ung** abzugeben.

Entlaufen ein **fl. rebf. Affenpintfischer** mit
 led. Halsband u. **St.-Nr. 2821.** Wiederbring.
Belohnung S. Michalis, Mittelwache 3.

Goldene Nadel gefunden. **Abzuholen**
Erdel 5.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als **Verlobte** empfehlen sich
Emilie Pietzsch, Halle.
Albert Schnurre, Referendar, Magdeburg.

Heute **verlor** ich durch den **Tod** meine **liebe**
 gute **Mutter, Frau Johanna Ritzing** geb.
Fischer.

Halle, den 7. Februar 1876.
Wilhelm Ritzing.

Statt besonderer Anzeige.

Am **Sonabend** den 5. Februar 11 Uhr
Vormittags starb ruhig und unerwartet am
 Schlagfluß der **Rentier Carl Beier,** im
 70. Lebensjahre, was tiefbetrübt allen **Ver-
 wandten** und **Bekanntem** hiermit anzeigen.

Halle, den 5. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die **Beerigung** findet **Wittwoch** den 9. Fe-
 bruar **Vormittags 11 Uhr** vom **Leidenshause**
 des **neuen Friedhofes** statt.

Für die **Redaction** verantwortlich **D. Bertram** — **Druck** der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses.**